(19) Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

(11) Veröffentlichungsnummer: **0 448 013 B1**

(12) # EUROPÄISCHE PATENTSCHRIFT

(45) Veröffentlichungstag der Patentschrift: **14.06.95**

(51) Int. Cl.[6]: **A45C 1/12**

(21) Anmeldenummer: **91104149.9**

(22) Anmeldetag: **18.03.91**

(54) **Spieler-Therapiegerät.**

(30) Priorität: **19.03.90 DE 4008787**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
25.09.91 Patentblatt 91/39

(45) Bekanntmachung des Hinweises auf die Patenterteilung:
14.06.95 Patentblatt 95/24

(84) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB IT LI

(56) Entgegenhaltungen:
CH-A- 199 009
DE-A- 3 434 815
DE-C- 359 251

(73) Patentinhaber: **Binder, Franz**
Kapellenweg 3
D-85101 Lenting (DE)

(72) Erfinder: **Binder, Franz**
Kapellenweg 3
D-85101 Lenting (DE)

(74) Vertreter: **Alber, Norbert et al**
Patent- und Rechtsanwälte
Hansmann, Vogeser, Dr. Boecker,
Alber, Dr. Strych, Liedl
Albert-Rosshaupter-Strasse 65
D-81369 München (DE)

Anmerkung: Innerhalb von neun Monaten nach der Bekanntmachung des Hinweises auf die Erteilung des europäischen Patents kann jedermann beim Europäischen Patentamt gegen das erteilte europäische Patent Einspruch einlegen. Der Einspruch ist schriftlich einzureichen und zu begründen. Er gilt erst als eingelegt, wenn die Einspruchsgebühr entrichtet worden ist (Art. 99(1) Europäisches Patentübereinkommen).

EP 0 448 013 B1

Beschreibung

Die Vorliegende Erfindung betrifft ein Therapiegerät für Spieler bzw. Spielsüchtige, deren Problem - vereinfacht dargestellt - darin besteht, daß solange gespielt wird, bis keine Geldmittel mehr vorhanden sind, und zwar selbst dann, wenn zwischenzeitlich mit dem Einsatz erhebliche Gewinne erzielt wurden.

Das Therapiegerät muß es daher dem Spieler ermöglichen, zwischenzeitlich erzielte Spielgewinne so zu verwahren, daß er selbst nicht mehr die Möglichkeit hat, für eine bestimmte Zeit, meist den betreffenden Abend, Zugriff auf das so verwahrte gewonnene Geld zu haben.

Selbstverständlich ist hierfür die Voraussetzung, daß der Spieler überhaupt die erzielten Gewinne in dem als Therapiegerät dienenden Behälter verwahrt und diesen auch bei Bedarf weder gewaltsam öffnet noch sich die technischen Möglichkeiten zum Öffnen des Schließmechanismus beschafft. Nach Aussage der Betroffenen widerspricht dies jedoch nicht der Spielsucht, und auch das zwischenzeitliche Verlassen der Spielbank zum Zwecke der gewaltsamen oder durch Schlüssel ermöglichten Öffnung des Therapiegerätes ist mehr oder weniger auszuschliessen, da der Spielanreiz meist unmittelbar nach Verlassen des Spielortes stark zurückgeht.

Ein derartiger Behälter muß über die reine Verschlußmöglichkeit wie bei einer bekannten Spardose - wie sie beispielsweise durch die, ein gattungsgemäßes Gerät offenbarende DE-C-359 251 offenbart ist - hinaus weitere Merkmale hinsichtlich unauffälliger, einfacher Handhabbarkeit, insbesondere beim Befüllen und Entleeren des Behälters, sowie hinsichtlich der Öffnungssicherheit erfüllen.

Es ist daher die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein möglichst leicht zu handhabendes Therapiegerät für Spieler zu schaffen, in welchem zwischenzeitlich vom Spieler gewonnenes und deponiertes Geld so untergebracht ist, daß es für den Spieler zumindest für diesen Abend am Spielort nicht mehr zugänglich ist.

Diese Aufgabe wird durch einen verschließbaren Behälter gelöst, welchen der Spieler bei sich trägt, und welchen er mit zwischenzeitlich gewonnenem Geld füllen kann ohne jedoch andererseits durch sofortiges Öffnen des Verschlußmechanismus dieses Geld - wenigstens während einer bestimmten Zeitspanne - wieder aus dem Behälter entnehmen zu können.

Dies wird durch die Kennzeichnenden Merkmale des Anspruchs 1 erreicht, wobei der Behälter mit einen Verschlußmechanismus gesichert ist, welcher so gestaltet ist bzw. so gehandhabt wird, daß eine Öffnung des Behälters entweder erst nach Verlassen des Spielortes z.B. mit dem ausserhalb deponierten Schlüssel oder sogar zusätzlich erst nach Ablauf einer bestimmten Zeitspanne möglich ist.

Handelt es sich bei dem Verschlußmechanismus um ein einfaches Schloß, so nimmt der Spieler den Schlüssel hierfür nicht mit an den Spielort. Vorzugsweise handelt es sich jedoch um ein zeitabhängiges Schloß` sodaß auch bei Vorhandensein des Schlüssels das Schloß erst nach Ablauf einer Zeitdauer, beispielsweise 12 Stunden, geöffnet werden kann, also für den jeweiligen Spielabend nicht mehr zugänglich ist. Am besten geeignet ist jedoch ein Schloß, für welches kein Schlüssel notwendig ist, sondern nach Ablauf der Schließzeit auch ohne Schlüssel zu öffnen ist.

Das Füllen des Behälters mit Geldscheinen erfolgt über eine separate Vorrichtung, beispielsweise einen entsprechend einem Geldschein dimensionierten Schlitz, sodaß zum Befüllen des Behälters also der Verschlußmechanismus nicht geöffnet werden muß.

Weiterhin soll das Therapiegerät möglichst unauffällig vom Spieler mitgeführt werden können, sodaß es vorzugsweise in den Innentaschen eines Jacketts etc. mitgeführt werden kann.

Besonders gut ist daher die Form eines flachen Quaders, wobei der Quader durchaus stark abgerundete Kanten aufweisen kann und gegebenenfalls leicht gewölbt sein kann entsprechend der Körperkontur. Vorzugsweise an einer Schmalseite des Quaders ist ein schmaler Schlitz vorhanden zum Einschieben der Geldscheine, sodaß dieser Schlitz mindestens so lang sein muß wie die Breite der einzusteckenden Geldscheine. Falls sich der Schlitz auf der langen Schmalseite befindet und Geldscheine quer eingeschoben werden können, muß er länger sein als die Längsseite der einzuschiebenden Geldscheine. Die Breite des Schlitzes sollte möglichst gering, vorzugsweise unter etwa 2 mm sein. Ein Einschieben wird erleichtert, wenn die Einlaufkanten des Schlitzes abgeschrägt oder abgerundet sind.

Vorzugsweise wird ein solcher Schlitz an der Stirnseite des Quaders angeordnet sein, während die Öffnung des Therapiegerätes mittels Schloß und Schlüssel vorzugsweise an einer der anderen Seiten des Behälters geschieht, beispielsweise der gegenüberliegenden Stirnseite, welche nach Öffnen des Schlosses vollständig herausgenommen werden kann.

Bei dieser Ausbildung bietet es sich an, das Therapiegerät aus einem Abschnitt eines entsprechend geformten Profiles, etwa einem flachen Rechteckprofil, zu erstellen, bei welchem die beiden Stirnseiten durch entsprechend geformte Teile geschlossen werden.

Die den Einsteck-Schlitz aufweisende Stirnfläche wird dabei fest, also nicht lösbar, mit dem Abschnitt des Profiles verbunden, wogegen die zu

öffnende, gegenüberliegende Stirnfläche nach Öffnen des Schlosses entfernt oder wenigstens geöffnet werden kann.

Für die Verwendung als Therapiegerät ist es weiterhin sinnvoll, den Behälter an einer oder den beiden gegenüberliegenden seiner Breitseiten mit Stecktaschen zu versehen, in welche einerseits das zum Spielen vorgesehene Einsatzgeld und zum anderen der notwendige Ausweis gesteckt werden können, sodaß der Spieler außer diesem Therapiegerät keine weiteren Utensilien benötigt, sodaß beispielsweise die sonst vorhandene Brieftasche mit Kreditkarten, Schecks etc. nicht mitgenommen werden muß, wodurch weitere Möglichkeiten zur Bargeldbeschaffung vermieden sind.

Weiter sollte der Behälter mit einer Befestigungsöse ausgestattet sein, um das Therapiegerät mittels einer Schlüsselkette etc. an der Kleidung des Benutzers befestigen zu können, sodaß ein Diebstahl erschwert wird.

Weiterhin muß der Behälter im Inneren so gestaltet sein, daß auch durch den Einsteck-Schlitz später kein Geldschein durch Schütteln etc. mehr entnommen werden kann. Dies kann durch eine entsprechende Gestaltung des Schlitzes verhindert werden, indem entweder der Schlitz gerade nach innen verläuft, jedoch die Stirnfläche, in der der Schlitz eingearbeitet ist, auf der dem Behälter zugewandten Innenseite vom Schlitz aus schräg nach hinten abfällt, sodaß also diese Stirnfläche auf ihrer Innenseite vom Schlitz zu den Wänden des Behälters hin immer dünner wird.

Dies bewirkt, daß ein dem Schlitz entgegenragender Geldschein, sofern er nicht die Öffnung des Schlitzes direkt trifft, durch diese Schräge vom Schlitz abgeleitet wird zu den Seitenwänden hin. Es ist also nicht möglich, durch Schütteln etc. ein Platzieren eines Geldscheines vor dem Schlitz zu erreichen.

Ebenso ist das Anbringen eines Leitbleches auf der Innenseite der Mündung des Schlitzes sinnvoll, wodurch dieser beim Einstecken zu einer der Seitenwände des Behälters hingeleitet wird. Die Geldscheine im Behälter werden damit nach dem Einschieben in aller Regel hinter das weit in Richtung auf die eine Wand des Behälters vorragende Leitblech, welches schräg gestellt ist, zurückschnappen, sodaß ein unerwünschtes Herausgleiten von Geldscheinen aus dem Schlitz ebenfalls faktisch unmöglich ist.

Ein unerwünschtes Herausgleiten von Geldscheinen wird erst recht dadurch verhindert, daß zusätzlich innerhalb des Behälters hinter dem Schlitz zwei Walzen parallel zueinander angeordnet sind, sodaß sich die Berührungslinie unmittelbar hinter dem Schlitz befindet. Mindestens eine der Walzen kann dadurch angetrieben werden, daß ein aus dem Gehäuse teilweise hervorsehendes Rad oder eine Scheibe mit dem Finger gedreht wird, wodurch die entsprechende Walze so in Drehung versetzt wird, daß in den Schlitz eingesteckte Geldscheine hineintransportiert werden. Dieser Antriebsmechanismus muß ferner sicherstellen, daß keine der Walzen in Gegenrichtung bewegt werden kann, was durch eine entsprechend angeordnete Sperreinrichtung an sich bekannter Art erreicht werden kann, indem eine Art Klinke in eine Verzahnung oder Riffelung an der Umfangsfläche einer der Walzen oder deren Rand eingreift. Tragen die beiden Walzen an einer ihrer Stirnseiten zusätzlich ein Zahnrad, über welche die beiden Walzen wirkverbunden sind, so werden durch Drehung des Rades oder der Scheibe immer beide Walzen synchron angetrieben und immer nur in der Richtung, in der ein eingesteckter Schein in das Innere des Behälters transportiert wird. Die Oberfläche der Walzen besteht vorzugsweise aus einem gut haftenden Material wie etwa Gummi oder weichem Kunststoff. Die Lagerung der Walzen geschieht in den einander gegenüberliegenden Schmalseiten des Gehäuses.

Im folgenden sind beispielhafte Ausführungsformen gemäß der Erfindung an Hand der Figuren näher erläutert. Es zeigen

Fig. 1 eine perspektivische Gesamtdarstellung eines Therapiegerätes,

Fig. 2 eine Detaildarstellung der rückwärtigen Stirnfläche des Therapiegerätes der Fig. 1,

Fig. 3 eine geschnittene Teildarstellung der vorderen Stirnfläche des Therapiegerätes,

Fig. 4 einen durch Walzen unterstützen Einteck-Schlitz an der Vorderfläche,

Fig. 5 eine Aufsicht auf die Walzen bei geöffneter Vorderfläche,

Fig. 6 einen Teilschnitt durch die vordere Stirnseite mit befestigtem Leitblech und

Fig. 7 eine andere Lösung der rückwärtigen Stirnfläche des Therapie-gerätes mit einem Zeitschloß.

Fig. 1 zeigt eine perspektivische Darstellung des Therapiegerätes, bestehend aus dem Behälter 1, bei dem in der vorderen Stirnfläche 6 ein Schlitz 2 zum Einschieben von Geldscheinen vorhanden ist, und bei dem die hintere Stirnfläche 7 nach Öffnen des Schlosses 3 entsprechend dem gestrichelten Pfeil aufgeschwenkt und entfernt werden kann, sodaß der Behälter 1 dann von der hinteren Stirnseite her frei zugänglich ist. An dem Behälter 1 ist ferner eine Befestigungsöse 18 sichtbar, mit der der Behälter 1 mittels einer Kette etc. an der Kleidung des Benutzers befestigt werden kann, um Diebstahl zu erschweren. Ferner ist auf der Breitseite des Behälters 1 eine Außentasche 19 für Ausweise, Einsatz-Bargeld etc. angeordnet.

Wie die Fig. 1 und genauer die Fig. 2 zeigen besteht die hintere, absperrbare Stirnfläche 7 aus

einem einstückigen Körper, der aus den geometrischen Figuren einer Platte 8 und eines Quaders 9 zusammengesetzt ist. Der Quader 9 paßt dabei in den Hohlraum des Behälters 1 hinein, während die Platte 8 den Außenabmessungen des Behälters 1 entspricht und auf der Stirnseite aufsitzt.

Aus dem Quader 9 ragt auf der einen Stirnseite ein Zapfen 10 heraus, welcher in eine entsprechende Ausnehmung im Inneren des Behälters 1 paßt, die auch die Wand des Behälters durchdringen kann.

Auf der gegenüberliegenden Stirnfläche des Quaders 9 ist in diesem sowie gegebenenfalls auch in die Platte 8 eine Aussparung 4 eingearbeitet, die zur Aufnahme eines Schlosses 3 dient.

Zum Verschliessen des Behälters 1 wird also der Zapfen 10 am Quader 9 in eine entsprechende Ausnehmung der Behälterwand eingesetzt und dann die gesamte Stirnfläche 7 entgegen der Richtung des gestrichelten Pfeiles in die geschlossene Stellung geschwenkt.

Nachdem die hintere Stirnfläche 7 in dieser Stellung durch Einsetzen des Schlosses 3 und Abziehen des Schlüssels verriegelt ist, kann die hintere Stirnfläche 7 nicht mehr geöffnet werden.

Die vordere Stirnfläche 6 kann innerhalb des Umfanges des Behälters 1 eingesetzt werden oder auch - ähnlich wie die hintere Stirnfläche 7 - mit einem plattenartigen Teil auf den Umfangsabmessungen des Behälters 1 aufsitzen.

In Fig. 2 ist ferner auf der Oberseite der Platte 8 ein Zeiteinsteller 25 dargestellt, welcher bewirkt, daß nach entsprechendem Verdrehen dieses Zeiteinstellers das gesperrte Schloß auch mittels Schlüssel erst nach Ablauf des entsprechenden Zeitgliedes des Schlosses geöffnet werden kann. Damit soll verhindert werden, daß nach Beschaffung des Schlüssels entgegen dem Sinn des Therapiegerätes diesem das beinhaltete Bargeld entnommen werden kann.

Ferner ist in der Fig. 1 eine teilweise aus dem Behälter vorstehende Scheibe 15 zu sehen, die eine gezahnte Oberfläche zur Erhöhung der Griffigkeit aufweist, und durch deren Drehung im Inneren des Behälters 1 liegende Walzen so bewegt werden können, daß in den Schlitz 2 gesteckte Geldscheine ins Innere des Behälters 1 hineingezogen werden.

Fig. 3 zeigt einen teilweisen Querschnitt durch das erfindungsgemäße Therapiegerät, wenn es aus einem Abschnitt 5 eines geschlossenen Profiles besteht, sowie darin eingesetzten Stirnflächen, im Falle der Fig. 3 der vorderen Stirnfläche 6. Die Einlaufkanten des Schlitzes 2 sind dabei vorzugsweise angeschrägt oder abgerundet, um ein Einstecken des Geldscheines zu erleichtern. Die vordere Stirnfläche 6 ist dabei in den freien Querschnitt des Profiles 5 eingesteckt, und schließt außen bündig mit diesem ab. Die Befestigung erfolgt mittels Verschweissen oder Verkleben der vorderen Stirnfläche 6 mit Abschnitt 5.

Um zu verhindern, daß Geldscheine unbeabsichtigt vom Inneren des Behälters aus durch den Schlitz 2 entfernt werden können, ist die vordere Stirnfläche 6 in der Mitte, also in der Nähe des Schlitzes 2 dicker ausgebildet als an den Rändern, also in der Nähe des Profilabschnittes 5. Dadurch ergeben sich auf der Innenseite der Stirnfläche 6 vom Schlitz schräg nach außen abfallende Innenflächen 11, sodaß ein Geldschein, der vom Inneren des Behälters 1 gegen die Stirnfläche 6 drückt und nicht genau den Schlitz 2 trifft, von diesem zu den Wänden des Behälters 1 weggeleitet wird. Dadurch wird die Wahrscheinlichkeit eines unbeabsichtigten Entweichens aus dem Behälterl stark reduziert. Gleiches gilt auch für die Lösung wie es Fig. 6 für das gleiche Problem zeigt:

Hier werden nun eingesteckte Geldscheine vom Schlitz 2 mittels eines Leitbleches 13 zur Seite, also in Richtung der Wand des Behälters 1, geführt. Dieses Leitblech 13 führt vom Schlitz 2 aus schräg nach unten und erstreckt sich von der Seite der Stirnfläch 6, an der es befestigt ist, über den Schlitz 2 hinaus gegen die gegenüberliegende Wand. In gleicher Weise abgeschrägt ist auch die andere Seite der Rückseite der Stirnfläche 6, sodaß ein Kanal entsteht, durch den sichergestellt wird, daß der Geldschein nicht nur zur Seite sondern auch nach unten in den großen Hohlraum des Behälters 1 geführt wird. Werden Scheine aufgrund vollständiger Füllung nach oben, also in Richtung auf den Schlitz 2 gedrückt, so werden diese sich vorzugsweise hinter dem abgeschrägten Leitblech ansammeln, und nicht direkt den Weg zum Schlitz 2 finden.

Fig. 4 zeigt dagegen eine Ausführungsform, bei der die Geldscheine nicht einfach durch den Schlitz 2 eingesteckt werden, was ja beispielsweise bei bereits weitgehend gefülltem Behälter Schwierigkeiten bereitet. Hier werden die Geldscheine von zwei parallel laufenden, einander berührenden Walzen, deren Berührungslinie unterhalb des Schlitzes 2 liegt, erfaßt und in den Behälter 1 eingezogen. Die beiden Walzen 14 werden durch eine Scheibe 15, wie in Fig. 5 ersichtlich, angetrieben, welche drehfest koaxial mit einer der Walzen 14 verbunden ist und durch einen entsprechenden Durchbruch 16 nach außen ragt. Dadurch kann die Scheibe 15 vom Benutzer gedreht werden, jedoch ist nur eine solche Drehung möglich, daß die Walzen 14 den Geldschein nach innen ziehen, nicht jedoch nach außen schieben.

Dies wird durch eine an sich bekannte Sperre 21 erreicht, bei der beispielsweise eine Blattfeder 22, welche auf der Innenseite der Behälterwand befestigt ist, in eine entsprechende Verzahnung

oder Riffelung am Umfang einer der Walzen 14 oder der Scheibe 15 eingreift, sodaß sich diese lediglich in der gewünschten Richtung bewegen kann, in der Gegenrichtung jedoch gegen die Blattfeder 22 drückt und blockiert wird.

Es kann entweder nur eine der beiden Walzen 14 angetrieben werden und die andere durch die Reibung zwischen den beiden Walzen bzw. zwischen Geldschein und Walze mitgedreht wird, oder es können, wie in Fig. 5 dargestellt, an der gleichen Stirnseite der beiden Walzen 14 Zahnräder 24 angeordnet sein, die miteinander kämmen und damit nur eine synchrone, gegenläufige Bewegung der Walzen 14 zulassen.

Auch bei dieser Lösung ist es empfehlenswert, daß auf der Innenseite der vorderen Stirnfläche 6 die Fläche von der Mitte, also vom Schlitz 2 aus zunächst zurückweicht, sodaß hierdurch zusätzlich das Hinausschieben eines Geldscheines durch den Schlitz 2 vermieden wird. Ein Geldschein, der beim Bewegen der Walzen 14 außen, also zwischen Walze und Behälterwand, nach oben bewegt wird, würde dadurch also im folgenden wieder zwischen den Walzen hindurch nach unten bewegt, und nicht aus dem Schlitz 2 hinausgedrückt werden.

Zur besseren Handhabung und Sicherung sollte an dem Behälter eine Befestigungsöse angeordnet sein, über welche mittels einer Metallkette etc. eine feste Verbindung zum Benutzer angebracht werden kann. Zum Unterbringen von Ausweispapieren etc. empfiehlt sich eine flache Außentasche am Behälter, da die Außenseiten ohnehin vorzugsweise mit einem Bezug aus Leder oder einem Textilmaterial ausgestattet sein wird. Zur Erhöhung der Stabilität und der Anpassung an den Körper des Benutzers beim Unterbringen in einer Brusttasche ist der Behälter - in Längsrichtung gesehen - leicht gewölbt oder leicht elliptisch ausgebildet.

Fig. 7 zeigt eine alternative Lösung zu Fig. 2. Auch Fig. 7 zeigt in der Detaildarstellung eine hintere, absperrbare und abnehmbare Stirnfläche 7 mit einem Zeitschloß.

Auch bei der Fig. 7 wird die hintere Stirnfläche 7 teilweise in das Innere des Behälters hineingesteckt. Sie besteht aus einer Platte 8, die größer ist als der innere Querschnitt des Behälters 1 und auf dessen hintere, freie Stirnfläche aufgesetzt wird.

Bei der Lösung gemäß Fig. 7 ist von einem rechteckigen Innen- und Außenquerschnitt des Behälters 1 ausgegangen; selbstverständlich kann es sich ebenso um einen beispielsweise leicht ovalen Querschnitt handeln.

An die Platte 8 schließt sich anstelle des Quaders 9 der Fig. 2 eine Platte 40 an, die in Fig. 7 nur symbolisch dargestellt ist, und die in das Innere des Behälters 1 hineinragt und an der der Platte 8 gegenüberliegenden Stirnseite von einer weiteren Platte 41 begrenzt wird. Diese Platte 41 besitzt einen Außenumfang entsprechend dem Innenumfang des Behälters 1, so daß diese den Innenraum des Behälters 1 nach unten so dicht abschließt, daß ein Hineingleiten von Geldscheinen in den Zwischenraum zwischen die Platte 41 und die Wände des Behälters 1 nicht mehr möglich ist. Dadurch wird zusätzlich die Lage der Platte 40 fixiert. Die Platte 40 kann einstückig mit der Platte 8 und der Platte 41 ausgebildet sein, oder auch nur aus einzelnen Verbindungsstreben zwischen den Platten 41 und 8 bestehen.

An dieser Platte 40, die in Längsrichtung des Behälters 1 ausgerichtet ist, ist ein Elektromotor 30 mit einem nachgeschalteten Getriebe 31 befestigt, dessen Drehachse ebenfalls in Längsrichtung des Behälters 1 ausgerichtet ist. Auf der Abtriebswelle des Getriebes 31 ist eine Scheibe 32 konzentrisch befestigt, auf der diametral gegenüber zwei Zapfen 33 in Axialrichtung des Behälters 1 und von dem Motor 30 abstrebend, wegragen. An diesen Zapfen 33 sind Pleuelstangen 39 befestigt, die quer zur Längsachse 42 der Motorgetriebeeinheit und damit quer zur Längsachse des Behälters 1 wegragen und über ein Drehgelenk 34 mit einer Schubstange 35 verbunden sind, die in die gleiche Richtung, also zu den Schmalseiten des Behälters abstreben. Diese Schubstangen 35 sind in der Nähe des Randes der Platte 40 in Führungen 36, die mit der Platte 40 fest verbunden sind, geführt, so daß die freien Enden der Schubstange 35 an einer definierten Stelle aus den Führungen 36 heraus und über den Rand der Platte 40 hinausragen können. Diese freien Enden der Schubstangen 35 rasten dann in entsprechende Aussparungen ein, die sich in der Nähe der hinteren Stirnseite in den Wänden des Behälters 1 befinden. Durch Drehung der Scheibe 32 um einen Winkel von maximal 180° können die Schubstangen 35 von ihrer zurückgezogenen in ihre vorgeschobene Position und umgekehrt bewegt werden, wobei der Seitenversatz durch die Pleuelstangen 39 und die Gelenke 34 gegenüber den Schubstangen 35 ausgeglichen wird. Bei dem Elektromotor 30 handelt es sich um einen Gleichstrommotor, der von wenigstens einer Kleinbatterie mit Energie versorgt wird und über eine elektronische Zeitschaltung den zum Zurückziehen der Schubstangen 35 notwendigen Impuls erhält.

Diese Zeitschaltung kann entweder auf einen festen Zeitraum von etwa 12 Std. programmiert sein, so daß nach Inkraftsetzen der Zeitschaltung - was in der Regel unmittelbar vor dem Verschließen des Behälters mit der Stirnfläche 7 geschieht, da die Zeitschaltung beim geschlossenen Behälter von außen nicht zugänglich ist; das Verschlußintervall nicht mehr verändert oder beeinflußt werden kann. Die freien Enden der Schubstangen 35 ziehen sich erst nach dem eingestellten Zeitraum selbsttätig zurück, worauf die Stirnfläche 7 vom

Behälter 1 entfernt werden kann. Eine andere Lösung besteht darin, durch ein Eingabemedium, z.B. einzelne Kippschalter auf der Platte 40 den Verschlußzeitraum vor Inkraftsetzen einstellen zu können, doch auch in diesem Fall muß nach Inkraftsetzen eine Veränderung des Zeitmechanismus ausgeschlossen sein.

Anstelle der direkten Aufbringung der beschriebenen Aggregate auf der Platte 40 ist es empfehlenswert, Motor, Getriebe, Batterie und Steuerung auf einer Platine unterzubringen, die einfach an der Platte 40 verrastet werden kann, beispielsweise indem die Führungen 36 fest mit der hinter der Platine liegenden Platte 40 und durch entsprechende Aussparungen in der Platine hindurchragen. Nach Einführen der Schubstangen 35 durch die Führungen 36 ist bei entsprechender Gestaltung die Platine mit der Platte 40 formschlüssig verbunden.

Die beschriebene Zeitschaltung kann mit allen Aggregaten auf eine Bauhöhe von etwa 35 bis 40 mm in Richtung der Längsachse des Behälters 1 reduziert werden, wobei die dann untergebrachten Batterien eine Funktion über mehrere Monate sicherstellen. Bei einer Breite von etwa 12 cm und einer Dicke von etwa 2 bis 3 cm des Behälters 1 gehen damit für die gesamte Zeitschaltung samt Energieversorgung nur etwa 100 cm^3 Raum verloren.

Patentansprüche

1. Spieler-Therapiegerät bestehend aus einem stabilen, mit einem Verschlussmechsnismus versehenen, flachen, im wesentlichen quaderförmigen Behälter (1), der zur Aufnahme von Geldscheinen geeignet ist mit einem schmalen Schlitz (2) in der vorderen Stirnfläche (6) des Behälters (1) zum Einstecken der Geldscheine, wobei aus dem Behälter (1) ohne Öffnung des Verschlußmechanismus keine Geldscheine entnommen werden können,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   - das Gehäuse des Behälters (1) einen auf beiden Stirnseiten offenen Abschnitt (5) eines Profiles mit geschlossenem Umfang, insbesondere eines rechteckigen Profiles mit ggfs. gerundeten Kanten, aufweist,
   - die in eine der offenen Stirnseiten des Abschnittes (5) eingesetzte, vordere Stirnfläche (6) des Behälters (1) nicht demontierbar mit dem Abschnitt (5) des Profiles verbunden ist, und
   - die in die andere offene Stirnseite des Abschnittes (5) eingesetzte hintere Stirnfläche (7) durch ein Schloß (3) als Verschlußmechanismus gesichert ist und nach Öffnen des Schlosses (3) abnehmbar ist.

2. Therapiegerät nach Anspruch 1,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   die hintere Stirnfläche (7) eine Platte (8) aufweist, die in ihren Abmessungen dem Außenumfang des Profil-Abschnittes (5) entspricht, und einstückig mit einem Quader (9) ausgebildet ist, der in den Hohlraum des Profil-Abschnittes (5) hineinpaßt.

3. Therapiegerät nach Anspruch 2,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   - an einer Stirnseite des Quaders (9) ein Zapfen (10) vorsteht, der in eine entsprechende Ausnehmung (11) auf der Innenseite des Behälters (1) hineinragt, und
   - in der Nähe der anderen Stirnseite des Quaders (9) eine Aussparung (4) für ein Schloß (3) angeordnet ist, wobei diese Stirnseite abgeschrägt oder abgerundet ist, um ein Einschwenken des Quaders (9) in den Hohlraum des Behälters (1) zu ermöglichen.

4. Therapiegerät nach Anspruch 3,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   es sich bei dem Schloß (3) um ein Steckschloß handelt.

5. Therapiegerät nach Anspruch 3 oder 4,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   es sich bei dem Schloß (3) um ein Zeitschloß handelt, welches ohne Zerstörung nicht vor Ablauf einer definierten Zeit geöffnet werden kann.

6. Therapiegerät nach Anspruch 5,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   das Zeitschloß nach Ablauf der Zeitsperre durch eine Zahlenkombination zu öffnen ist.

7. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   die vordere Stirnfläche (6) wenigstens teilweise in den Hohlraum des Profil-Abschnittes (5) hineinragt.

8. Therapiegerät nach Anspruch 7,
   dadurch gekennzeichnet, daß
   die vordere Stirnfläche (6) im Bereich des Schlitzes (2) dicker ist als am Rand, sodaß sie an der dem Innenraum des Behälters (1) zugewandten Seite vom Schlitz aus schräg nach außen abfallende Innenflächen (11) aufweist.

9. Therapiegerät nach Anspruch 7,
dadurch gekennzeichnet, daß
- die vordere Stirnfläche (6) auf ihrer Rückseite auf der einen Seite vom Schlitz (2) schräg, mit zunehmender Dikke zur Wand des Behälters (1) hin ausgebildet ist und
- auf der anderen Seite des Schlitzes (2) ein Leitblech (13) auf der Rückseite der vorderen Stirnfläche (6) befestigt ist, welches über den Schlitz (2) schräg hinwegragt bis in die Nähe der gegenüberliegenden Wand des Behälters (1).

10. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, daß
die Einlaufkanten des Schlitzes (2) abgeschrägt oder abgerundet sind.

11. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, daß
der Schlitz (2) etwa mittig in der vorderen Stirnfläche (6) angeordnet ist und unmittelbar hinter der Stirnfläche (6) zwei Walzen (14) so angeordnet und in den Seiten des Behälters (1) gelagert sind, daß sie sich hinter dem Schlitz (2) berühren und eine Walze (14) in der Nähe einer ihrer Stirnseiten mit einer Scheibe (15) so verbunden ist, daß die Scheibe (15) durch einen entsprechenden Durchbruch (16) aus dem Gehäuse (1) nach außen ragt und durch Drehung der Scheibe (15) die zugeordnete Walze (14) in Drehung versetzt wird.

12. Therapiegerät nach Anspruch 11,
dadurch gekennzeichnet, daß
- die Scheibe (15) koaxial und drehfest mit der Walze (14) verbunden ist,
- einen größeren Durchmesser als die Walze (14) aufweist und
- die Walze (14) eine Sperre (21) aufweist, sodaß sie nur in die Drehrichtung bewegt werden kann, daß eingesteckte Geldscheine in das Innere des Behälters (1) transportiert werden.

13. Therapiegerät nach Anspruch 12,
dadurch gekennzeichnet, daß
die Sperre (21) aus einer an der Innenseite des Behälters (1) befestigten Blattfeder (22) besteht, welche schräg in eine Verzahnung (23) an der Umfangsfläche der Walze (14) oder der Scheibe (15) so eingreift, daß diese nur in eine bestimmte Drehrichtung gedreht werden kann.

14. Therapiegerät nach Anspruch 13,
dadurch gekennzeichnet, daß
mit den Walzen (14) koaxial und drehfest Zahnräder (24) verbunden sind, die miteinander kämmen und nur eine synchrone, gegensinnige Bewegung der Walzen zulassen.

15. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, daß
am Behälter (1) eine Befestigungsöse (18) angeordnet ist.

16. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, daß
an dem Behälter (1) auf den Außenseiten mindestens eine Außentasche (19) angeordnet ist.

17. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, daß
der Behälter (1) außen großenteils mit einem Bezug aus Leder oder Textilmaterial ausgestattet ist.

18. Therapiegerät nach einem der vorhergehenden Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, daß
der Behälter insgesamt in Längsrichtung gesehen, leicht gewölbt ausgebildet ist.

19. Therapiegerät nach Anspruch 5 oder 6
dadurch gekennzeichnet, daß
der Zeitraum, für den das Zeitschloß nicht geöffnet werden kann, nach dem Verschließen des Behälters (1) nicht mehr verändert werden kann.

Claims

1. A therapy device for gamblers comprising a stable, flat, essentially box-shaped container (1) which is provided with a closure mechanism, is suitable for receiving currency notes and has a narrow slot (2) in the front end (6) of the container (1) for the insertion of the currency notes, it not being possible to remove any currency notes from the container (1) without opening the closure mechanism, characterized in that
- the housing of the container (1) has a section (5), open at both ends, of a profile with a closed periphery, especially a rectangular profile with, if appropriate, rounded edges,
- the front end (6), which is inserted into one of the open ends of the section (5),

of the container (1) is non-demountably connected to the section (5) of the profile, and
- the rear end (7), which is inserted into the other open end of the section (5), is secured by a lock (3) as closure mechanism and can be taken off after opening the lock (3).

2. Therapy device according to Claim 1, characterized in that the rear end (7) has a plate (8) which corresponds in its dimensions to the outer periphery of the profile section (5) and is designed in one piece with a parallelepiped (9) which fits into the cavity of the profile section (5).

3. Therapy device according to Claim 2, characterized in that
- a peg (10), which projects into a corresponding recess (11) on the inside of the container (1), protrudes at one end of the parallelepiped (9), and
- a cutout (4) for a lock (3) is arranged in the vicinity of the other end of the parallelepiped (9), this end being bevelled or rounded off in order to allow pivoting of the parallelepiped (9) into the cavity of the container (1).

4. Therapy device according to Claim 3, characterized in that the lock (3) is a barrel lock.

5. Therapy device according to Claim 3 or 4, characterized in that the lock (3) is a time lock which cannot be opened without destroying it before the expiry of a defined time.

6. Therapy device according to claim 5, characterized in that the time lock can be opened by means of a numerical combination after the expiry of the blocking time.

7. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that the front end (6) projects at least partially into the cavity of the profile section (5).

8. Therapy device according to Claim 7, characterized in that the front end (6) is thicker in the region of the slot (2) than at the edge, so that on that side which faces the interior space of the container (1) said front end has inner surfaces (11) which taper off obliquely from the slot towards the outside.

9. Therapy device according to Claim 7, characterized in that
- the front end (6) is designed on its rear side such that on one side of the slot (2) it increases in thickness obliquely towards the wall of the container (1) and
- on the other side of the slot (2), a sheet-metal guide (13) is fastened on the rear side of the front end (6), which guide projects obliquely away beyond the slot (2) as far as into the vicinity of the opposite wall of the container (1).

10. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that the inlet edges of the slot (2) are bevelled or rounded off.

11. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that the slot (2) is arranged approximately in the centre in the front end (6) and, directly behind the front end (6), two rollers (14) are arranged and supported in the sides of the container (1) in such a way that they contact each other behind the slot (2) and one roller (14) is connected, in the vicinity of one of its ends, to a disc (15) in such a way that the disc (15) projects outwards, out of the housing (1), through a corresponding aperture (16) and, by rotating the disc (15), the associated roller (14) is set into rotation.

12. Therapy device according to Claim 11, characterized in that
- the disc (15) is connected to the roller (14) coaxially and in a rotationally fixed manner,
- has a greater diameter than the roller (14) and
- the roller (14) has a locking device (21) so that it can only be moved in the direction of rotation such that inserted currency notes are transported into the interior of the container (1).

13. Therapy device according to Claim 12, characterized in that the locking device (21) consists of a leaf spring (22) which is fastened to the inside of the container (1) and which engages obliquely in a toothing (23) on the peripheral surface of the roller (14) or of the disc (15) in such a way that said roller or disc can be rotated only in a specific direction of rotation.

14. Therapy device according to Claim 13, characterized in that gearwheels (24) are connected to the rollers (14) coaxially and in a rotationally fixed manner, which gearwheels

mesh with each other and permit only a synchronous movement of the rollers in the opposite direction.

15. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that a fastening eye (18) is arranged on the container (1).

16. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that at least one outer pocket (19) is arranged on the container (1), on the outer sides.

17. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that the container (1) is equipped on the outside for the most part with a covering made of leather or a textile material.

18. Therapy device according to one of the preceding claims, characterized in that the container, seen as a whole in the longitudinal direction, is of slightly domed design.

19. Therapy device according to Claim 5 or 6, characterized in that the period of time for which the time lock cannot be opened can no longer be altered after closing the container (1).

Revendications

1. Appareil thérapeutique pour joueurs se composant d'un boîtier (1) plat, essentiellement en forme de parallélépipède et équipé d'un mécanisme de fermeture, prévu pour recevoir des billets de banque et ayant sur le parement avant (6) du boîtier (1) une fente étroite (2) pour y insérer les billets de banque et dont aucun billet ne peut être retiré du boîtier (1) si le mécanisme de fermeture n'est pas ouvert,
Caractérisé en ce que,
- le logement du boîtier (1) présente, sur les deux faces avant, un profilé ouvert (5) avec section fermée, en particulier un profilé à angle droit avec le cas échéant des arêtes arrondies,
- le parement avant (6) du boîtier (1) inséré dans l'une des faces avant ouverte du profilé (5) est relié avec le profilé (5) de sorte qu'il ne puisse pas être démonté, et
- le parement arrière (7) inséré dans l'autre face avant ouverte du profilé (5) est protégé par une serrure (3) jouant le rôle de mécanisme de fermeture et est démontable après ouverture de la serrure (3).

2. Appareil thérapeutique selon la revendication 1,
caractérisé en ce que,
le parement arrière (7) dispose d'une plaque (8) dont les dimensions correspondent aux surfaces extérieures du profilé (5) et qui forme une seule pièce avec un parallélépipède (9) s'insérant dans la partie évidée du profilé (5).

3. Appareil thérapeutique selon la revendication 2,
caractérisé en ce que,
- sur l'une des faces avant du parallélépipède (9), se trouve un tenon (10) qui pénètre dans une cavité (11) prévue à cet effet et située sur la face intérieure du boîtier (1), et
- à proximité de l'autre face avant du parallélépipède (9), se trouve un évidement (4) destiné à recevoir une serrure (3); cette face avant est chanfreinée ou arrondie afin de permettre un pivotement du parallélépipède (9) dans la cavité du boîtier (1).

4. Appareil thérapeutique selon la revendication 3,
caractérisé en ce que,
la serrure (3) est une serrure enfichable.

5. Appareil thérapeutique selon la revendication 3 ou 4,
caractérisé en ce que,
la serrure (3) est une serrure à minuterie qui ne peut être ouverte avant la fin du temps fixé sans être cassée.

6. Appareil thérapeutique selon la revendication 5,
caractérisé en ce que,
la serrure à minuterie s'ouvre à l'aide d'une combinaison de chiffres après la délai d'attente.

7. Appareil thérapeutique suivant l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
le parement avant (6) pénètre, du moins en partie, dans la cavité du profilé (5).

8. Appareil thérapeutique selon la revendication 7,
caractérisé en ce que,
au niveau de la fente (2), le parement avant (6) est plus épais que sur le bord de telle sorte qu'il présente sur la face tournée vers l'intérieur du boîtier (1) et à partir de la fente, des faces intérieures (11) inclinées vers l'extérieur.

9. Appareil thérapeutique selon la revendication 7,
caractérisé en ce que,
- la face arrière du parement avant (6) présente, d'un côté de la fente (2), une épaisseur croissante en direction de la paroi du boîtier (1) et
- de l'autre côté de la fente (2), un déflecteur (13) est fixé sur la face arrière du parement avant (6) et est placé en biais et dépasse, par-dessus la fente (2), jusqu'à proximité de la paroi opposée du boîtier (1).

10. Appareil thérapeutique selon l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
les arêtes de guidage de la fente (2) sont chanfreinées ou arrondies.

11. Appareil thérapeutique selon l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
la fente (2) est placée approximativement au milieu du parement avant (6) et deux cylindres (14) sont placés immédiatement derrière le parement (6) et dans les côtés du boîtier (1) de façon à ce qu'ils se touchent derrière la fente (2) et un cylindre (14) est relié à proximité de l'une de ses faces avant à un disque (15) de telle façon que le disque (15) dépasse à l'extérieur du logement (1) par une ouverture (16) prévue à cet effet et que la rotation du disque (15) entraîne la rotation du cylindre (14) correspondant.

12. Appareil thérapeutique selon la revendication 11,
caractérisé en ce que,
- le disque (15) est relié au cylindre (14) de façon coaxiale et à résister à la torsion,
- le diamètre du disque (15) est supérieur à celui du cylindre (14) et
- le cylindre (14) dispose d'un cliquet d'arrêt (21) et ne peut de cette façon se mouvoir que dans le sens où les billets sont introduite à l'intérieur du boîtier (1).

13. Appareil thérapeutique selon la revendication 12,
caractérisé en ce que,
le cliquet d'arrêt (21) se compose d'un ressort à lames (22) fixé sur la face intérieure du boîtier (1) lequel s'engrène en biais dans un engrenage (23) situé à la périphérie du cylindre (14) ou du disque (15) de telle sorte que ceux-ci ne puissent tourner que dans un certain sens.

14. Appareil thérapeutique selon la revendication 13,
caractérisé en ce que,
des roues dentées (24) reliées aux cylindres (14) de façon coaxiale et à résister à la torsion s'emboîtent l'une avec l'autre et n'autorisent qu'un mouvement synchrone et en sens inverse des cylindres.

15. Appareil thérapeutique selon l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
un oeillet de fixation (18) se trouve sur le boîtier (1).

16. Appareil thérapeutique selon l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
au moins une poche extérieure (19) se trouve sur les côtés extérieurs du boîtier (1).

17. Appareil thérapeutique selon l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
l'extérieur du boîtier (1) est recouvert, en majeure partie, de cuir ou de textile.

18. Appareil thérapeutique selon l'une des revendications précédentes,
caractérisé en ce que,
en vue longitudinale, le boîtier apparaît dans sa totalité comme légèrement concave.

19. Appareil thérapeutique selon la revendication 5 ou 6,
caractérisé en ce que,
il est impossible de modifier le laps de temps, pendant lequel la serrure à minuterie ne peut être ouverte, après la fermeture du boîtier (1).

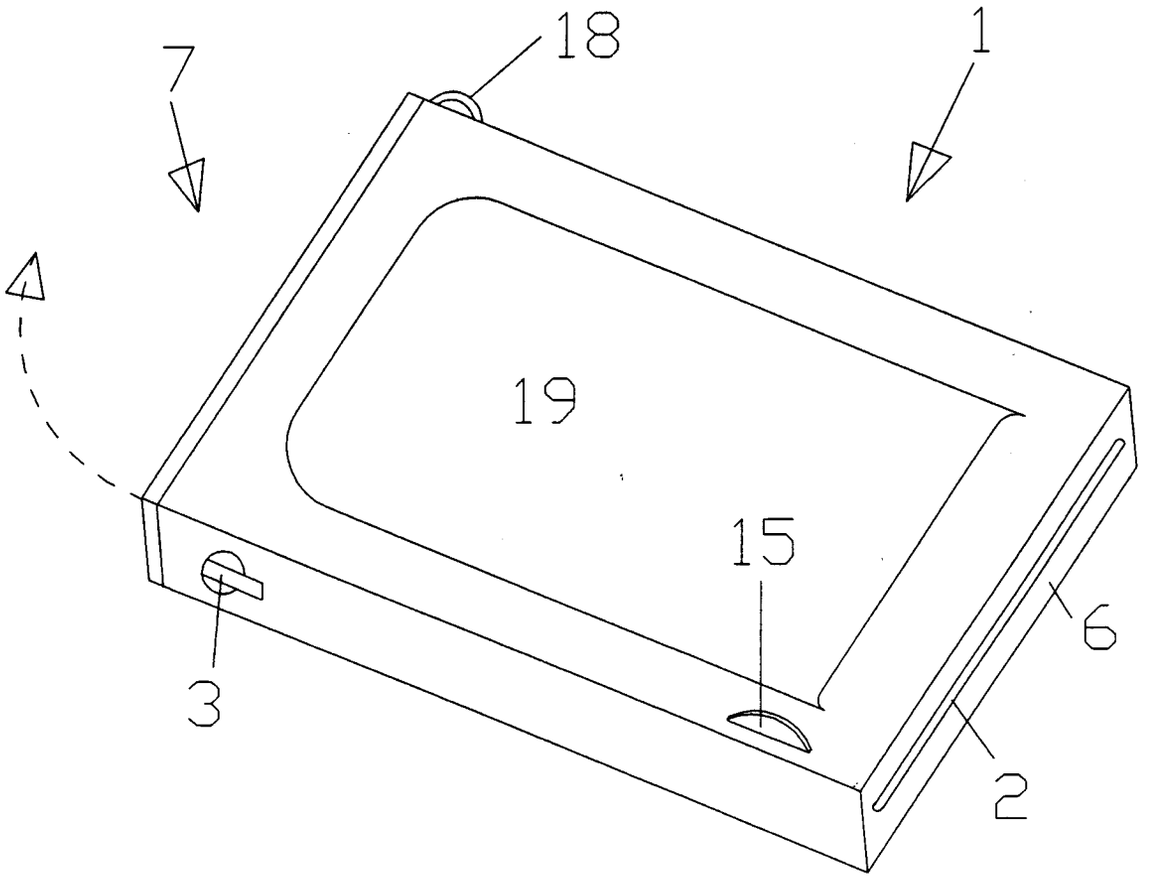


Fig. 1

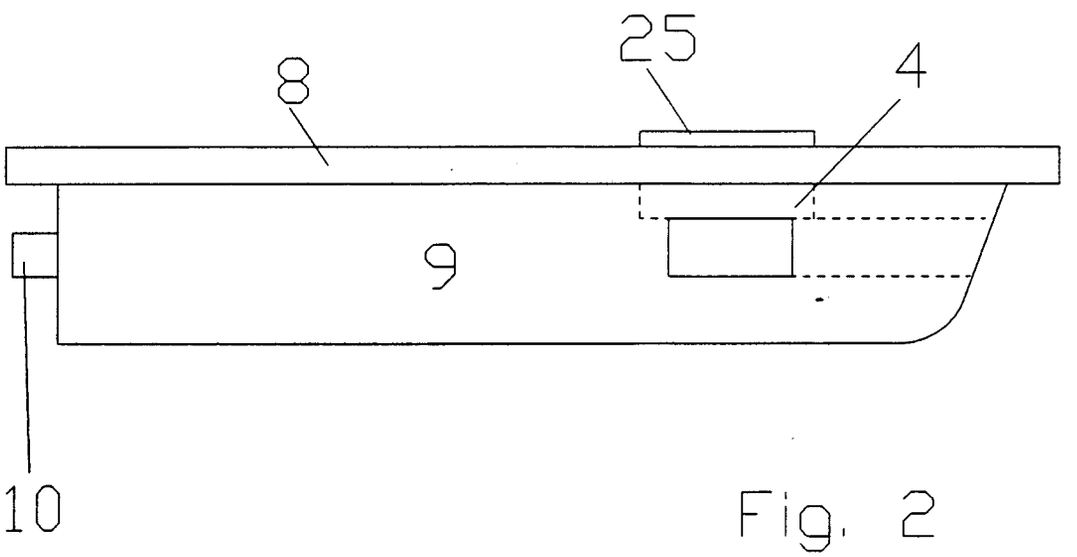


Fig. 2

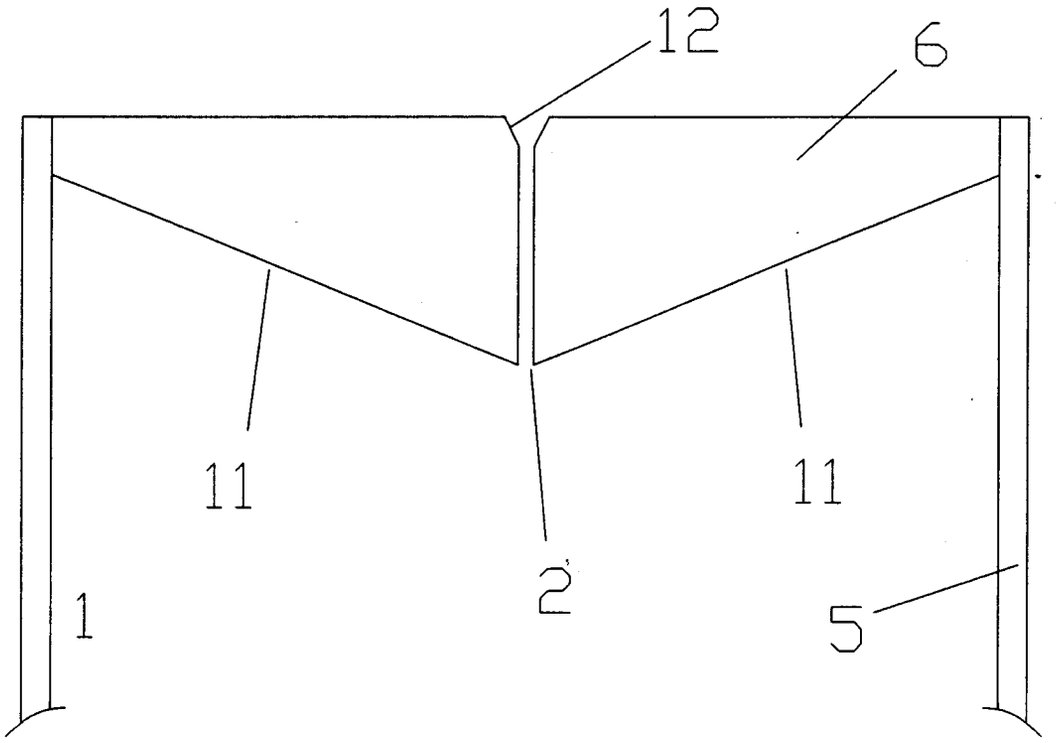


Fig. 3

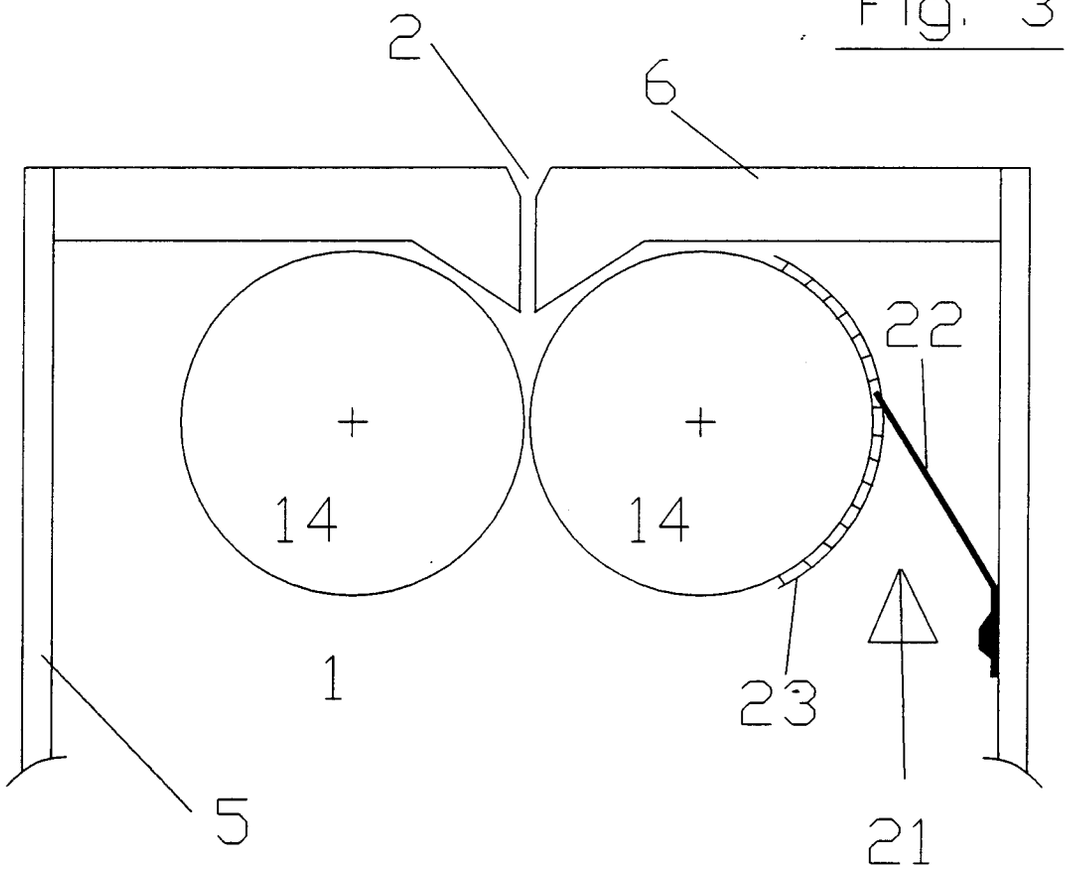


Fig. 4

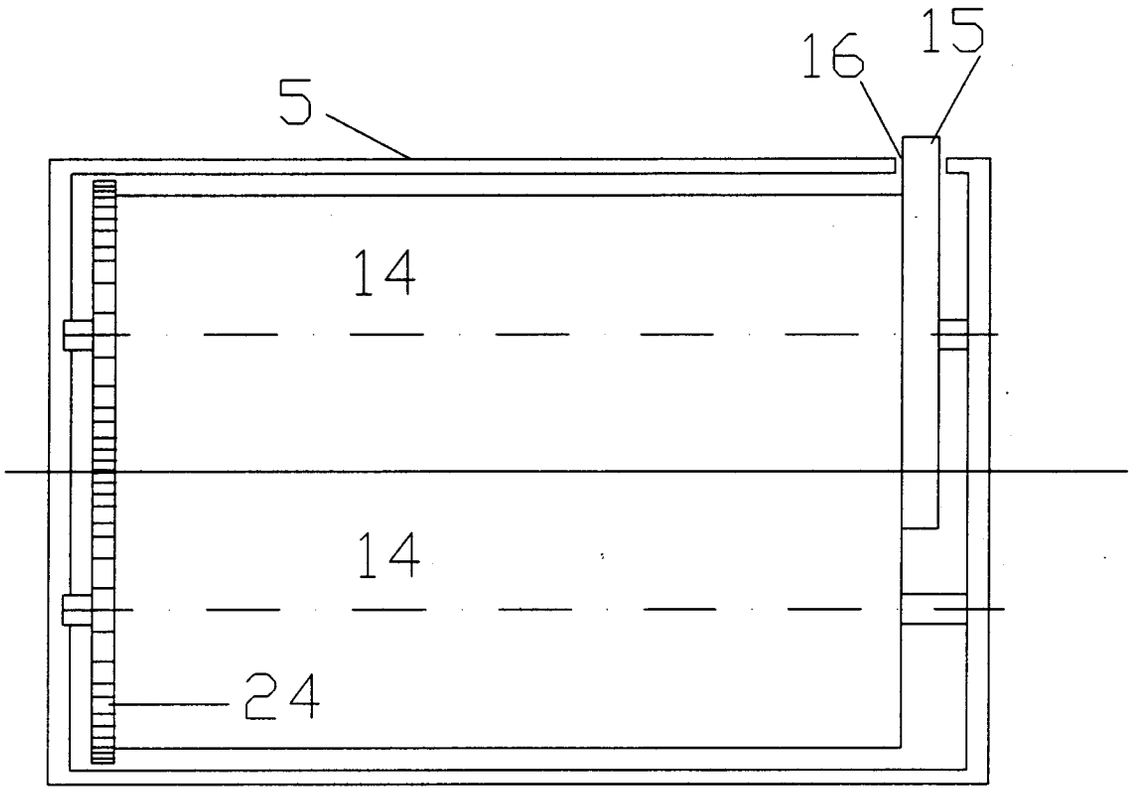


Fig. 5

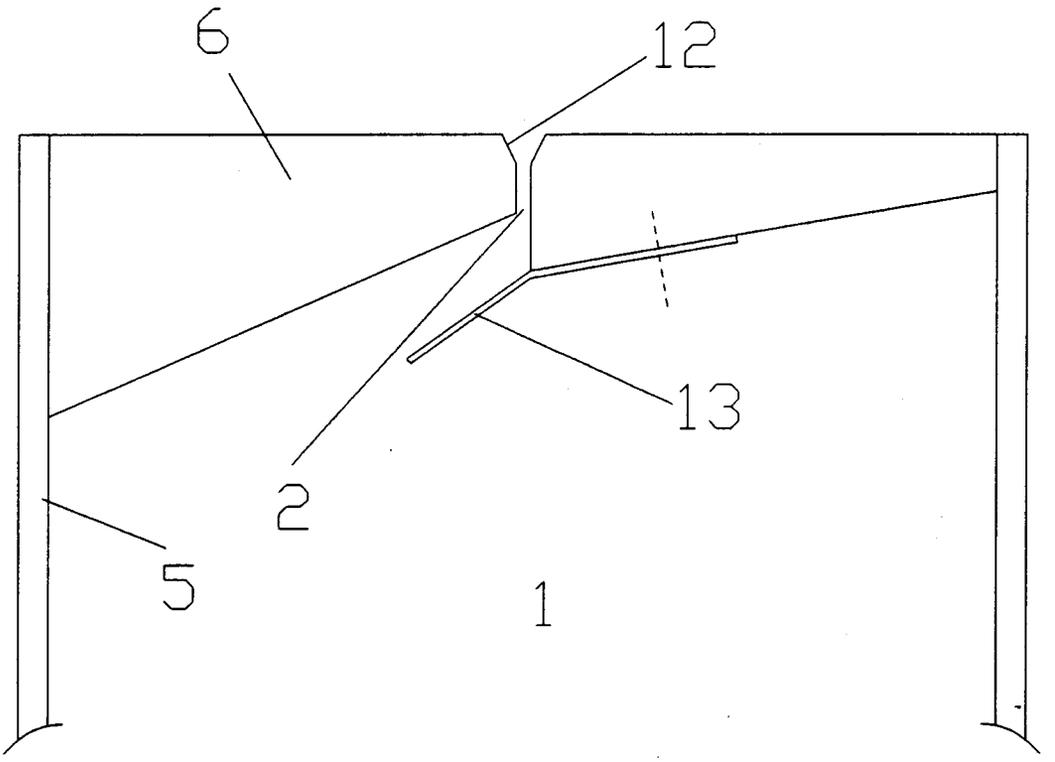


Fig. 6

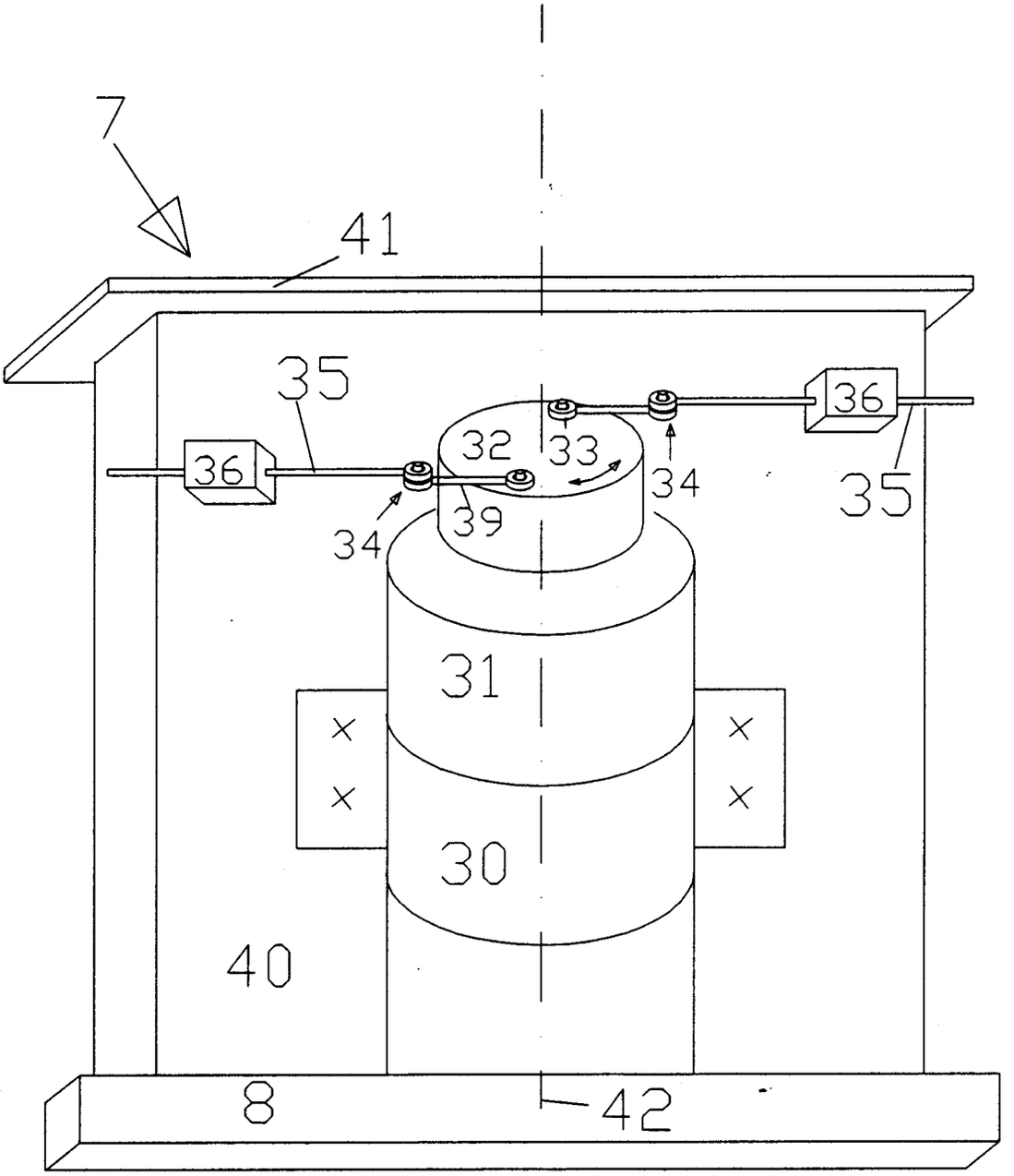


Fig. 7